

niemals provinziell oder mit bloß nationaler Akzentgebung.

Wer dem Autor zu folgen sich bemüht, was durch die holperige Übersetzung, die der Brillanz von Riesmans Gedanken streckenweise unwürdig ist, nicht gerade leicht gemacht wird, erfährt Anregung, Bereicherung und Weitung des Horizonts. R. beeindruckt durch umfassendes Wissen in den verschiedensten sozialwissenschaftlichen Disziplinen, seine Fähigkeit, Theorie und Empirie zu vereinen, seine Beobachtungs- und Beurteilungsgabe, sowie die Selbstverständlichkeit, mit der er seine Thesen und Vorschläge als vorläufige darlegt.

Manches stellt sich in der Sicht der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts natürlich anders dar. Dem Zug in die Vorstädte scheint eine gewisse rückläufige Bewegung zu folgen. Die „wohltemperierte Generation“ der Collegestudenten wurde von einer die Nation revolutionierenden Studentenschaft abgelöst, die nichts weniger als wohltemperiert ist. Die Applizierung der Typologie der „Einsamen Masse“ auf vorliterale, transitorische und postliterale Kulturen im Einflußbereich der Massenmedien wirkt zu gekünstelt, wenn auch die Bedeutung dieses Einflusses selbst nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, wie die jüngsten Arbeiten McLuhans deutlich machten. Leider wurde der deutschen Ausgabe der letzte Aufsatz der amerikanischen Ausgabe (*The Study of National Character*) nicht beigelegt, der für den mit der amerikanischen Szene weniger vertrauten Leser ein Schlüssel zu Riesmans Thema, Objekt und Methode hätte werden können.

R. Iblacker SJ

*Deutsche Gesellschaft im Wandel.* Hrsg. von K. M. BOLTE. Opladen: Leske 1966. 361 S. Geb. 19,80.

In der Reihe B der „Beiträge zur Sozialkunde“ über Struktur und Wandel der Gesellschaft erschienen bisher vier Hefte; sie wurden jetzt, mit einer Einführung und einem Register versehen, in einem Band herausgebracht.

Die Kapitel „Der gesellschaftliche Aspekt menschlicher Existenz“, „Die gesellschaftliche Situation der Gegenwart“, „Struktur und

Entwicklung der Bevölkerung“, „Großstadt und Dorf als Typen der Gemeinde“, „Soziale Schichtung der Bundesrepublik Deutschland“ zeichnen sich aus durch eine präzise Begrifflichkeit, durch eine übersichtlich gegliederte, informierte Behandlung der Probleme, durch die Verarbeitung der vorliegenden Literatur (sichtbar in vielen Tabellen) und durch ein ausgeglichenes Urteil in strittigen Fragen. Wenn für eine Neuherausgabe Wünsche zu äußern sind, dann diese: Könnte man nicht eine einheitliche Zitationsweise in den Anmerkungen handhaben, die das Nachschlagen im Literaturverzeichnis überflüssig macht? Könnten nicht die Verweise zwischen den einzelnen Heften im Hinblick auf die Seitenzahl der Buchausgabe korrigiert werden?

In der Frage der Werte und deren Erkenntnis (vor allem 63) wird offensichtlich einem Intellektualismus gehuldigt. Wert-erkenntnis hat ebensoviel mit dem Affektiv-Intuitiven zu tun wie mit dem Intellekt. Im Kap. II, wo von Kulturkritik die Rede ist, sollten mehr die Werke von Philosophen (Jaspers, Guardini) und Zeitkritikern (Hendrik de Man, Muthesius) zur Sprache kommen. – In der Frage des Bevölkerungsproblems wird die Stellungnahme der katholischen Kirche sachlich berichtet. Die Beschlüsse des II. Vatikanum machen hier nur kleine Korrekturen notwendig. Es sei in diesem Zusammenhang auf die Studienwoche der Hochschule St. Gallen 1963/64 über „Das Wachstum der Weltbevölkerung“ verwiesen (vgl. diese Zschr. 177 [1966] 479). – Das Buch und die einzelnen Hefte können Lehrern der Sozialkunde und Studierenden nur empfohlen werden.

R. Bleistein SJ

FRANCIS, Emerich: *Ethnos und Demos.* Soziologische Beiträge zur Volkstheorie. Berlin, München: Duncker & Humblot 1965. 410 S. Lw. 62,80.

In einer Zeit des virulenten Nationalismus gewinnt ein Buch über „Ethnos und Demos“ besondere Bedeutung. Die Sammlung von Aufsätzen – in den vergangenen 30 Jahren geschrieben und größtenteils in Nordamerika publiziert – versucht von unterschiedlichem